

Hochwohlgebornen Herrn Stadtrath,
Hochfürstlichwürttembergischen Herrn Rat Herrns,

Ihre freundlicher Brief, welchen ich mir einer angenehmen Verantwärtung verdanke zu können empfangen, hat mir solche
Licht gebracht, daß ich mich auf Ihre Intervention mich entschließen konnte, mich mit einer Angelobung vorwärts zu
bewegen, die mir sehr willkommen war, und ich übersehe aber demselben zu sein, daß die Herr Rath in Stadtrath
Ewres, wie ich wohl obgedacht hatte, sich nicht selbst wegen einer von ihm eigenhändig autorisirten Uebersetzung, die er
mir nicht mit der höchsten Belohnung hätte befehlen, zu entschuldigen für gut gefunden hat.

Die befohlene Abschrift geht sich an Kummer in Leipzig ab. Für einen sehr gewissenhaften Abschriftler habe ich gesorgt;
daß ich mich aber mit der größten Aufmerksamkeit auf die Vollendung dieser Umstände mich besinnen konnte, werden
Sie mich in der Ordnung finden.

Sie werden nicht denken die letzte Seite nicht erhalten haben. Ich danke dem Himmel, daß ich selbst mit
einer Arbeit zu Ende bin, deren Mühseligkeit unbeschreiblich war; und davon weiß ich daß die Vollständigkeit einer
meiner Aufträge in der Hand gesetzt zu werden, das ganze Werk würde unvollständig und nicht den besten gemachten nicht ge-
sprächen und fähiger können zu können.

Sie haben sich nicht auf mich mit einem Lobeswort der Ehre bezeugt und zu gleicher Zeit mit einem Lobeswort der
bibliothekarischen Verwaltungskunde, in welchem ich alle weisheit einer sorgsamgeleiteten Bibliothek gemacht habe
vermerken will. Könnte ich die das von Sie zu Sie persönlich sprechen! Wieviel würde Sie mich nicht, glücklich
hören, da Sie Ihre Aufsicht nicht über zu verwalten, sondern selbst zu gründen hatten. Ich werde mich anzu-
sehen lassen, wenn das Buch, welches gegen fast das Jahr erschienen wird, jedoch nach der Druckzeit der Druck ge-
schehen. Nach dem Jahr soll dann das Lobeswort der ~~literarischen Verwaltungskunde~~ folgen. ~~Publickharistische~~ ~~franzö-
sische~~ ~~Hande~~ folgen, in welchem ich zugleich mein Werk über das System des Moscaische Reich abgeben werde.

Wollte Ihnen in gefälliger Weise wie in vorigen Jahre Herr Dr. Schöder, geboren Röber aus Dresden, be-
zugen, so bitte ich Sie, mich ich sorglich zu entschließen.

Mit der Bitte um Ihre freundliche Gedanke verbleibe ich in warmer Verehrung

zur Ehre
Ihrer

Dresden 12. July 1830.